

# Der Weg zum Sieg

heute wählen — morgen mit uns kämpfen!

In denselben Tagen, da die sozialdemokratische und bürgerliche Presse, sich gegenseitig überhörend, das „Ende der KPD“ verkündete, waren schon wieder Zehntausende guter Wahlhelfer unterwegs, um bei den Angehörigen aller wertvollen Schichten für die kommunistische Partei zu werben. Mit fanatischer Begeisterung haben die Massen unserer Funktionäre und aktiven Parteimitglieder in den zwei letzten Wochen eine Propaganda ganz großen Stils durchgeführt. Sie haben es getan, nicht um Parlamentssitze als letzte Rettung anzupreisen, wie das die Seevering und Hitler tun, sondern um die Idee des Kommunismus in immer weitere Kreise zu tragen.

Das seltsamste Bewußtsein, daß nur der Kommunismus die kapitalistische Schande ablösen kann, daß nur Rätedeutschland dem Ausbeuterregiment ein Ende machen wird, führt die Millionenfront des Kommunismus, mochte sie unüberwindlich trotz aller Zeitungs- und Flugblattverbote, trotz aller Versammlungsausschreitungen und Massenverhaftungen, trotz Naziüberfälle und Regierungsunterdrückung.

Wenn heute die proletarischen Bewohner der Städte und des flachen Landes zur Wahl gehen, so mögen sie die letzten vier Jahre Braun-Severing-Politik noch einmal vor ihrem geistigen Auge Revue passieren lassen:

den furchtbaren Blutmai 1929, die 33 getöteten Arbeiter, die Tatsache, daß im Severing-Preußen unter Polizeiflugeln noch nie ein Faschist, aber allein in den letzten beiden Jahren weit über hundert Arbeiter fielen.

die beispiellose Bereicherung der Fürsten und Großgrundbesitzer durch die Preußenregierung, die dadurch indirekt zur Fällung der Nazischergen beigetragen hat,

die Auslieferung von tausenden Proletariern durch die Severing-Polizei an eine Klassenjustiz, deren „Rechtssprechung“ dem „Dritten Reich“ zur Fierde gereichen würde.

die Konföderate mit der katholischen und evangelischen Kirche, die den Massen äußerst wichtige materielle und ideale Positionen ausliefert,

den Lohn- und Wohlfahrtsabbau und die Jagd auf Streikposten,

die Vernichtung aller kommunalen Selbstbestimmung.

Das darf man nicht vergessen, das muß jedem Werktätigen, welcher Gehinnung er auch sein mag, immer wieder eingehämmert werden. Die Welt soll wissen, daß Hitler seine arbeitseindliche Fahne nur entrollen kann, weil er unter den Fittichen der Weimarer Verfassung und der Preußenregierung geborgen ist. Es mag jeder Arbeiter vergleichen die Hakenkreuz-Regierung von Braunschweig und die Braun-Severing-Regierung von Preußen, und er wird konstataren müssen, daß da keineswegs ein grundsätzlicher Unterschied, sondern Uebereinstimmung in allen fundamentalen Fragen des kapitalistischen Systems besteht.

Wer sich zum unvermeidlichen Kampf gegen Hitler bekennt, kann heute nur die Liste 4 der Kommunisten wählen. Aber wer Braun-Severing seine Stimme gibt, der räumt Hitler die Steine aus dem Weg und erklärt sich damit für das antiproletarische Polizeiregiment, für Konföderate und Zunterstützungen.

Wir Kommunisten weisen mit Verachtung jene unwürdigen Spitzbubenmethoden zurück, wie sie bei allen Parteien, von den Sozialdemokraten bis zu den Nationalsozialisten gang und gäbe sind, jene Politik der Versprechungen vor der Wahl und des Wortbruchs nach der Wahl. Wir haben Massen des notleidenden Volkes nichts zu bieten, als das, was sie sich selbst erkämpfen. Aber das sie sich erkämpfen, was sie brauchen, dazu verhelfen einzig und allein wir ihnen. Denn die KPD ist die eiserne Klammer, die alle Massenbewußten Arbeiter zu einem einzigen Block zusammenfaßt, die KPD vermittelt dem Arbeitervolk die Theorie und Praxis des proletarischen Sieges, unsere Partei ist die Organisation dieses Sieges.

★

Von der Wahl zum Angriffskampf! Es wird nur wenige Tage dauern, bis der Reichsarbeitsminister Stegerwald und die ganze Brüningregierung versuchen werden, ihre Pläne der abermaligen Lohn- und Urlaubsverkürzung zu realisieren. Es werden nur wenige Tage vergehen, und die Werbungspläne gegen den Kampfbund gegen den Faschismus, ja, auch gegen das Reichsbanner, werden noch konkretere Gestalt annehmen.

Jetzt müssen wir dafür sorgen, daß es bei den sozialdemokratischen Arbeitern ein großes Erwachen gibt. Glaubt nicht, daß die Lohnabbauangriffe die SPD-Arbeiter allein zur roten Front stoßen werden. Gute Propaganda muß hinzutreten. Ihr müßt ihnen den Sinn der Ereignisse erklären, wie niederträchtig sie mißbraucht wurden, wie man sie verflucht hat an ihre eigenen Ausbeuter und Lohnabbauer.

An die Werktätigen in der Hitler-Partei wollen wir uns wenden und ihnen begreiflich machen, wie sehr die Theorie und Praxis der „Volksgemeinschaft“ ausschließlich den Finanzkapitalisten zugute kommt. Kein, keine Volksgemeinschaft ausbeuteter Arbeiter mit milliarden schweren Brüngen! Keine Volksgemeinschaft ruiniertes Mittelständler mit duzendfachen Aufwandsstellen. Keine Volksgemeinschaft hungernder Erwerbsloser mit kapitalistischen Schlafwohnern!

Sondern Organisation und Durchführung des aktiven Widerstandes gegen alle Lohnabbauversuche, Gewinnung neuer Betriebsarbeiterchancen für die kommunistische Partei und stärkster Aufbau der Positionen der KPD in den Fabriken und Gruben. So befestigen wir die Schanzen, von denen aus der Feind mit Erfolg geschlagen werden wird.

Man will unseren Kampfbund verbieten? Nun, wir antworten schon jetzt auf alle solche Versuche mit der Verstärkung aller Selbstschulungsinformationen des Proletariats. Von Ort zu Ort treten wir heran an die sozialdemokratischen Arbeiter, in allen Gewerkschaften werden wir vorstoßen, um diejenigen, denen der Kampf gegen den Faschismus nicht eine Phrase, sondern Ernst ist, für die rote Einheitsfront zu gewinnen. In diesem Zeichen wird unser 1. Mai stehen.

Wir Kommunisten sind unter dem Trommelfeuer des Klassenfeindes fast aus dem Nichts zur großen Millionenpartei geworden, der allein es zu verdanken ist, daß der Hakenkreuzfaschismus bisher immer aus den Arbeitervierteln geschlagen davonziehen mußte. Uns Kommunisten, von denen Tausende erschlagen und abermals Tausende in die Kerker der Weimarer Republik gewandert sind, ist die Parlamentswahl die Gelegenheit zur großen roten Heerschau, zur Ausruftung aller Kräfte des Proletariats. Millionen kommunistischer Stimmzettel am heutigen Tag be-

denken Millionen Fäuste, die sich für Räte-

deutschland erheben. Mag die deutsche Bourgeoisie, die außenpolitisch von einer Niederlage in die andere stürzt, sich an den deutschen Proletariern schuldig zu halten und den verlorenen Profit in einem Krieg gegen die Sowjetunion zu gewinnen versuchen — wir Kommunisten sind da und bleiben da.

Mit Mut und Energie und den Erfahrungen von dreizehn schweren Jahren stehen morgen Regimenter so kampfbereit wie gestern, an ihrer Seite die 100 Millionen der Sowjetunion, die Millionen Kommunisten der europäischen Länder und Chinas. Wo ist die Partei, der solch gewaltige und zuverlässige Bundesgenossen zur Seite stehen? Wo ist

eine Partei in Deutschland, die so klar und deutlich wie wir dem schaffenden Volk den Weg zur sozialen und nationalen Befreiung und zur Errichtung eines Staates zeigt, der den Wohlstand der Massen begründet, indem er mit der Ausbeuterherrschaft aufräumt?!

Durch Kampf sind wir groß geworden!  
Durch Kampf wurden wir stark!  
Durch Kampf werden wir siegen!  
Es lebe der Kampf um das rote Preußen im freien sozialistischen Rätedeutschland!

## Liste 4 — Kandidatur deiner Klasse



Genosse Wilhelm Pieck, Spitzenkandidat sämtlicher Berliner KPD-Listen

**Rüttelt heute das ganze rote Berlin auf: für die Liste 4 der Kommunistischen Partei Deutschlands!**

## Berlin am Vorabend der Wahl

**Gezinsfiskalpolizei unterdrückt kommunistische Plakate — Sowjetfahnen und Transparente fliegen im Flaggenkrieg — Masseverhaftungen — Polizeialarm**

Der Wahlkampf hat in ganz Preußen, Bayern, Württemberg, in Anhalt und Hamburg eine große Steigerung erfahren. Mit besonderer Heftigkeit wird er in Berlin geführt.

Noch bei keiner Wahl kamen die Klassenfronten auch äußerlich so stark zum Ausdruck, wie in den letzten Tagen. An den Häuserwänden Berlins tobt ein Flaggenkrieg, in dem die roten Fahnen mit Liste 4 oder Hammer und Sichel und die kommunistischen Transparente die Sieger sind. Die Fahnen der SPD, bleiben weit hinter den kommunistischen Fahnen zurück. Die Hakenkreuzfahnen, die von Kleinbürgern zum Teil gegen Bezahlung herausgehängt werden, kommen trotz der Aufwendung riesiger Geldmittel durch die hitlerischen Kapitalistenkreise bei weitem nicht an die Zahl der kommunistischen Fahnen heran. Unsere Fahnen und Transparente beherrschen vielfach in den Arbeitervierteln unbestritten das Feld.

### Nazis überfallen SPD-Führer

Köln, 28. April. Gestern kam es in einem Hotel zu einem schweren Überfall von Nazis unter Führung des Naziabgeordneten Ley auf Otto Wels und den SPD-Polizeipräsidenten Bauknecht. Die offenbar schwer besoffenen Nazis schlugen Wels und Bauknecht zu Boden, wobei beide SPD-Führer Verletzungen erlitten.

München, 28. April. In der SPD-Versammlung gestern abend, in der Erzelsinski sprach, kam es zu bewußten Provokationen der Nazis. Mit Tränengasbomben, Pflastersteinen usw. versuchten die Nazis, Erzelsinski am Reden zu hindern. Es kam zu einer regelrechten Saalschlacht, wobei zahlreiche Teilnehmer verletzt wurden. Die Polizei entfernte die Nazis aus dem Saal.

★

Der „Vorwärts“ regt sich gestern Abend mächtig über diese Zusammenstöße zwischen Nazis und SPD-Führern auf. Dabei schreibt das Blatt wörtlich: „Was geschieht von Rechts wegen gegen die Antifaschisten? Was und Zerschlagung! Aber mittlerweile geht die Saat blutig auf.“

Diese Frage des SPD-Organisationsorgans ist eine Ohrfeige für die SPD selbst. Die SPD-Führer, vor allem die SPD-Minister haben zwar die SA verboten, aber es ist keiner der SA-Mitglieder verhaftet. Die Gerichte in Severing-Preußen sprechen Nazis frei, aber verurteilen antifaschistische Arbeiter, die sich gegen Naziüberfälle zur Wehr setzen, zu höchsten Zuchthausstrafen. Der jämmerliche Klageruf des „Vorwärts“ trifft in erster Linie die SPD-Minister.

Die Wels und Erzelsinski ernden jetzt, was sie jetzt durch ihre jahrelange Politik des „kleineren Übels“ getan haben.

### Sendewitz-Jugend köhlt zur roten Front

In Berlin sind drei führende Funktionäre der Sendewitz-Jugend zum kommunistischen Jugendverband übergetreten. Es handelt sich um folgende Genossen: Paul Linder, Vizeleiter der Gruppe Südost (vorher fünf Jahre SAJ), Erwin Schröder, Orgleiter der Gruppe Südost (vorher zweieinhalb Jahre SAJ), Erwin Schmidt, Vizeleiter der Gruppe Südwest (vorher vier Jahre SAJ). Die Genossen fordern in einer Erklärung ihre bisherigen Jugendgenossen der Sendewitz-Jugend auf, sich von der konterrevolutionären Front der SAJ loszusagen.

In Nürnberg traten folgende neun Mitglieder des SAJ zum kommunistischen Jugendverband mit einer längeren Erklärung über: Willi Hartke, Hans Herbege, Fritz Bügele, Georg Deuner, Rüdiger Wilhofer, L. Tiegeler, Konrad Hatzel, Willi Forster und Robert Dollert. All diese Jugendgenossen, die mit heftigkeit in unseren Reihen begrüßen, sind durch die arbeitserfreundliche Politik der SAJ, dieser Filiale der Hindenburg-SPD, von der Richtigkeit der Politik der kommunistischen Partei überzeugt worden.

### Extraausgaben der „Roten Fahne“

Am Sonntag erscheint um 1/8 Uhr abends die 1. Extra-Ausgabe und um 9 Uhr die 2. Extra-Ausgabe der „Roten Fahne“. Die Zeitungen werden ebenfalls im zentralen Wahlhelferlokale der UB. abgeholt und kosten pro Nummer 5 Pfennig. Am Montag früh erscheint die 3. Extra-Ausgabe der „Roten Fahne“ zum Verkauf vor den Betrieben (Preis 10 Pfennig).